

»Die Ruinen sind da oben«, versprach sie.

»Ich habe sie in der Klinge von *Katoptris* gesehen. Und du hast ja gehört, was Hazel gesagt hat. Die größte ...«

»Ja, *die größte Versammlung böser Geister, die ich je gespürt habe*«, erinnerte sich Jason.

»Richtig, klingt toll.«

Nachdem er sich durch den unterirdischen Tempel des Hades gekämpft hatte, waren noch mehr böse Geister wirklich das Letzte, womit Jason zusammentreffen wollte. Aber hier stand ihre Mission auf dem Spiel. Die Besatzung der *Argo II* musste eine schwerwiegende Entscheidung fällen. Wenn sie die falsche Wahl trafen, würden sie versagen und die ganze Welt würde zerstört werden.

Pipers Klinge, Hazels magisches Gespür und Annabeths Instinkte waren alle einig – die

Antwort lag hier auf Ithaka, im uralten Palast des Odysseus, bei einer Horde von bösen Geistern, die sich versammelt hatten, um auf Gaias Befehle zu warten. Sie hatten vor, sich bei diesen bösen Geistern einzuschleichen, sich ein Bild der Lage zu verschaffen und dann über ihr Vorgehen zu entscheiden. Und danach zu machen, dass sie wegkamen, am liebsten lebend.

Annabeth zog ihren goldenen Gürtel gerade. »Ich hoffe, unsere Verkleidung reicht. Diese Freier waren schon zu ihren Lebzeiten miese Typen. Wenn sie herausfinden, dass wir Halbgötter sind ...«

»Hazels Magie wird ausreichen«, sagte Piper.

Jason versuchte, das zu glauben.

Die Freier waren ungefähr hundert der geringsten, gemeinsten Halsabschneider aller Zeiten. Als Odysseus, der griechische König von Ithaka, nach dem Trojanischen Krieg verschollen war, war diese Meute aus zweitrangigen Fürsten in seinen Palast eingedrungen und hatte sich nicht vertreiben lassen, denn jeder hatte gehofft, Königin Penelope heiraten und das Königreich des Odysseus übernehmen zu können. Odysseus war dann heimlich zurückgekehrt und hatte sie alle erschlagen – also eine richtig schöne Heimkehr. Doch wenn Pipers Visionen zutrafen, waren die Freier jetzt wieder da und gingen in dem Palast um, in dem sie gestorben waren.

Jason konnte nicht fassen, dass er gleich den Palast des Odysseus sehen würde – eines der

berühmtesten griechischen Helden überhaupt. Aber andererseits war bei diesem ganzen Einsatz ein umwerfendes Erlebnis auf das andere gefolgt. Annabeth dagegen war eben erst aus den ewigen Abgründen des Tartarus zurückgekehrt. Und unter diesen Umständen sollte Jason sich vielleicht nicht darüber beklagen, dass er jetzt ein alter Mann war.

»Na ...« Er stützte sich auf seinen Gehstock. »Wenn ich so alt aussehe, wie ich mich fühle, dann muss meine Verkleidung jedenfalls perfekt sein. Machen wir, dass wir weiterkommen.«

Im Weiterklettern lief ihm der Schweiß den Hals hinunter. Seine Waden schmerzten. Trotz der Hitze fing er an zu zittern. Und so sehr er es auch versuchte, er musste immer wieder an seine Träume der letzten Zeit denken.

Seit dem Haus des Hades waren sie lebhafter geworden.

Manchmal stand Jason im unterirdischen Tempel in Epirus und der Riese Klytius ragte über ihm auf und sprach als Chor körperloser Stimmen: *Ihr wart allesamt nötig, um mich zu besiegen. Was macht ihr, wenn die Erdmutter die Augen öffnet?*

Dann wieder fand Jason sich auf dem Gipfel vom Half-Blood Hill. Gaia, die Erdmutter, erhob sich aus dem Boden – eine wirbelnde Gestalt aus Lehm, Blättern und Steinen.

*Armes Kind.* Ihre Stimme hallte über die Landschaft und ließ den Felsboden unter Jasons Füßen beben. *Dein Vater ist der Erste unter den Göttern, und doch kommst du immer nur an zweiter Stelle – für deine römischen Kameraden, für deine*